

## Schlagzeile „Der Bio-Betrug - Wie Konzerne die Öko-Idee missbrauchen“

aus: [www.biohandel-online.de](http://www.biohandel-online.de)

Das Titelbild wirkte: Ein aufgeblasener Bio-Apfel, dazu die Schlagzeile „Der Bio-Betrug - Wie Konzerne die Öko-Idee missbrauchen“. Unser Autor Leo Frühschütz hat sich gleich auf die Spiegel-Titelgeschichte gestürzt. Sein Fazit: Eine brauchbare Darstellung der Widrigkeiten, mit denen die Bio-Branche zu kämpfen hat. Im Spiegel-üblichen Stil angemacht und präsentiert.

Die These der Spiegel-Autoren lautet: „Innerhalb weniger Jahre ist ein System, das einmal als Gegenentwurf zur industriellen Landwirtschaft angetreten war, von einer echten gesellschaftlichen Alternative zu einer alternativen Produktionstechnik geschrumpft.“

Die Geschichte beginnt mit einem Bioland-Kartoffelbauern aus dem hohen Norden, der aufhören muss, weil das gepachtete Land an Energiemais-Anbauer ging. Ein Eierzeuger mit Mobilställen kritisiert den bürokratischen Kontrollaufwand. „Statt unsere Zeit mit den Tieren zu verbringen, sitzen wir die Hälfte der Zeit am Papierkram.“ Als Prototyp des modernen Bio präsentiert der Spiegel die KTG Agrar mit über 20.000 Hektar Öko-Anbaufläche, die ihr Wachstum mit Anleihen finanziert - „Bio als Finanzprodukt“.

Die Autoren führen die vielen Bauern an, die aus rein wirtschaftlichen Gründen auf EU-Bio umstellen. Sie zeigen das Plastikplanen-Bio aus Almeria und machen deutlich, dass dort zwar pestizidfrei gewirtschaftet wird, aber ebenso unsozial und unfair wie im konventionellen Bereich. Der Skandal von 2012 um überbelegte Legehennenställe inklusive Tiemann und Naturland wird noch einmal breitgewalzt, an die Betrugsfälle in Italien und Rumänien erinnert.

Die Spiegel-Autoren erzählen auch vom Ende eines alteingesessenen Hamburger Bioladens, der der Konkurrenz durch einen neueröffneten Denn's nicht standhalten konnte. „Die Großhändler, die wir groß gemacht haben, machen uns nun kaputt“, sagt die Ladengründerin. Zu Wort kommen auch der EU-Parlamentarier und Biobauer Martin Häusling sowie BÖLW-Vorstand Felix Prinz zu Löwenstein.

Die geplante Revision der EU-Öko-Verordnung wird ebenso abgewatscht wie die offizielle Agrarpolitik. Denn dass diese durch falsch gesetzte Rahmenbedingungen für die miserable Ökobilanz der konventionellen Landwirtschaft verantwortlich ist, kommt als Argument gut rüber.

### Kommentar: Falsche Versprechungen

Insgesamt also ein buntes Potpourri all der Themen, die seit zwei Jahren inner- und außerhalb der Bio-Branche diskutiert werden. Nur vom angekündigten Bio-Betrug ist nichts zu lesen. Auch auf die im Titel genannten Konzerne, die die Öko-Idee missbrauchen, finden sich im Text kaum Hinweise. Der einzig benannte Konzern ist die Deutsche Frühstücksei, die „angeblich“ hinter den Biofarmen Heinrich Tiemanns stehe. Tatsächlich gehören die Betriebe schon seit Jahren zu 85 Prozent dem Konzern. Dafür reicht ein Blick ins Unternehmensregister. Ansonsten kein Name, etwa von großen Mühlen, die billiges und oft auch fragwürdiges Bio-Getreide aus Rumänien, Moldawien oder der Ukraine einkaufen und an große Industrie-Bäcker weiter verkaufen. Deren Produkte wiederum finden sich wo? Kein Wort über die Bio-Marken großer Konzerne wie Nestle (Wagner Pizza) oder Vion (Salomon). Keine Recherche darüber, was ein Bio-Eier-Preis von 2,29 Euro fürs 10-er-Pack bei Aldi für die Erzeuger und die Legehennen bedeutet. Das Titelblatt des Spiegel ist schlicht Verbrauchertäuschung. „Bio-Betrug“ als Absatzförderung. Soweit ist es schon gekommen - mit dem Spiegel.

Leo Frühschütz